Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Nro. 232. — **Mittwoch den 5. Oktober 1887.** — V. Jahrg.

ψ Die „Mode-nationalität" der elsässischen Protestler.

Es sind nun 17 Jahre vergangen, seit Elsaß-Lothringen wieder deutsch geworden ist. Die Verwaltung des Landes hat die ernstesten Anstrengungen gemacht, auch die Herzen der Bevölkerung dem alten Vaterlande zurückzuerobern. Die Erfolge dieser Bestrebungen könnten fast gering erscheinen, wenn man die Stimmung der Reichsländer nur nach den auch für den ferner stehenden Beobachter augenfälligen Erscheinungen, wie den Ergebnissen der Wahlen, den fortgesetzten Klagen der Protestpartei im Reichstage über Vergewaltigung des Landes oder den letzten Landes- und Hochverrathsprozessen beurtheilen wollte. Ist es nicht an sich höchst auffällig, daß eine Bevölkerung, welche nach Sitten, Gewohnheiten, Sprache und Denkungsart deutsch war und deutsch geblieben ist, die Tage der französischen Herrschaft so schwer vergessen kann? Gewiß sind in einer zweihundertjährigen Fremdherrschaft manche Ueberlieferungen der Vorfahren verloren gegangen und gewiß konnte auch das wohlwollendste Verhalten der neuen Regierung nicht sogleich Alles vergessen machen, was Elsaß-Lothringen bis zum Frankfurter Frieden in Erziehung, Studien, Familienverhältnissen, politischer Ueberzeugung mit Frankreich verbunden hatte. Aber daraus allein läßt sich das Auffällige nicht erklären, daß die Einlebung in den deutschen Staatsorganismus nicht schnellere Fortschritte macht.

Diese Erklärung ist gegeben, wenn man erfährt und erwägt, unter welchem Terrorismus die Bevölkerung des Landes steht. Die französische Protestpartei hat es verstanden, namentlich bei den Wahlen einen Druck auszuüben, der die deutsche Grundnatur nur schwer zur Geltung kommen läßt. In Wahrheit entsprechen die Bilder, welche die Simonis, Guerber und Genossen im vorigen Reichstage über die Lage des Landes, seine Vergewaltigung, den Raub seiner Muttersprache, wiederholt entwarfen, der wahren Stimmung der breiteren Massen nicht. Die Protestpartei hat unter systematischer Schmähung und Verfolgung der versöhnten und versöhnlichen Elemente das Land unter das Joch einer „Mode-nationalität" gebeugt, welches abgeschüttelt werden muß.

Wir haben das Wort „Mode-nationalität" den „Erinnerungen aus alter und neuer Zeit" vom Grafen Eckbrecht Dürckheim entnommen, einem Buche, welches, aus der genauesten Kenntniß der Natur der Reichsländer geschrieben, beweist, daß das freudige Gefühl der Wiederkehr zum alten Stamme durch eine ungerechte und rücksichtslose, geschickt mit dem allemannischen Eigensinn rechnende Agitation gewaltsam zurückgehalten wird. Graf Dürckheim war bis 1870 französischer Unterthan und hat früher verschiedene Aemter im französischen Staatsdienst bekleidet. Aus der Zeit, als er Unterpräfekt in Weißenburg — zu Anfang der vierziger Jahre — war, erzählt er eine Geschichte, welche auf's Schlagendste darthut, wie weit die den Elsässern von der Protestpartei aufgenöthigte „Mode-nationalität" her ist. Damals machte die Julimonarchie lebhafte Anstrengungen, die französische Sprache im Elsaß zur herrschenden zu machen. Die Bemühungen stießen jedoch auf einen hartnäckigen Widerstand sowohl der Landbevölkerung als des katholischen wie protestantischen Klerus, der sich insbesondere, voran Bischof Räß von Straßburg, weigerte, den Religionsunterricht in französischer Sprache zu ertheilen. Die Geistlichen, an welche Graf Dürckheim zu seinem Bedauern die ministerielle Verfügung zu schicken hatte, traten entschieden für die Muttersprache des Volkes ein. „Sehr pikant ist es aber — fährt Graf Dürckheim in seinen Erinnerungen fort — daß heute dieselben Herren im Reichstage wie im Landesausschuß die deutsche Verwaltung beschuldigen, den elsasser Kindern die französische Muttersprache rauben zu wollen. Jetzt ist also plötzlich auf Kommando des Chauvinismus die Muttersprache umgesprungen, aus der deutschen die französische geworden."

Den „Arrangeurs der elsässischen Sache" wird es nicht gelingen, die Hoffnungen zu zerstören, welche der Elsasser Graf Dürckheim in folgenden Worten ausspricht: „Ich sah mein Elsaß frei von fremder Form, frei von fremden Angewöhnungen, ein neues selbstständiges Volk werden. Aus drei kleinen Departements ohne eigenen Willen, ohne eigene Initiative, von der Laune ihrer jeweiligen Präfekten geleitet, sah ich es zu einem homogenen Staatskörper mit eigener Volksvertretung, eigener Verwaltung und Gesetzgebung emporgehoben. Die Ueberzeugung, nicht das Gefühl allein, hatte mich ermächtigt, meinem Lande kühn zuzurufen: Mein Elsaß, Du wirst wachsen und groß werden unter deutschem Schutze, Du wirst wieder in deiner deutschen Natur die originelle Urwüchsigkeit finden, welche die fremden Verhältnisse, lange Angewöhnungen nach und nach oberflächlich mit unechter Farbe übertüncht hatten. Du mußt unter deutschem Schutze gedeihen, weil dein innerer Kern urdeutsch geblieben ist."

Politische Tagesschau.

In der freisinnigen Presse ist jetzt viel Geschrei über die „unerhörten Wahlbeeinflussungen" zu finden, welche die Niederlage dieser Partei in Liegnitz-Haynau verschuldet haben sollen. Erinnert man sich, daß diese Melodie bei jeder freisinnigen Wahlschlappe wiederkehrt, der Beweis für diese fulminanten Beschwerden bei den Wahlprüfungen neuerdings aber meist überaus dürftig ausgefallen ist, so wird man auch in diesem Falle nicht geneigt sein, sich durch den Lärm der „Freis. Ztg." und der von ihr citirten Lokalblätter aus seiner Ruhe bringen zu lassen. Thatsache ist jedenfalls, daß von den freisinnigen Wahlmännern, also den Vertrauensmännern der Partei, diesmal verschiedene „umgefallen" sind. Herr Richter ist aber wenigstens auf dem Gebiete der Wahlen ein zu guter Sachkenner, um nicht mit uns darin übereinzustimmen, daß eine Partei Dutzende von Wahlniederlagen überstehen kann, ohne Anlaß zur Hoffnungslosigkeit zu haben, daß sie aber morsch bis ins Gebein sein muß, wenn die „Fahnenflucht der Wahlmänner", wie der freisinnige „Liegnitzer Anzeiger" sich ausdrückt, beginnt. — Uebrigens scheinen die Begriffe, was unter einer illegitimen Wahlbeeinflussung zu verstehen ist, auf freisinniger Seite zum Theil auch etwas unaufgeklärt zu sein. So klagt das „Haynauer Stadtblatt" darüber, daß „der Versuch, liberale Wahlmänner umzustimmen, noch bis zur letzten Stunde gemacht wäre — und das sollen nun freie Wahlen sein!" Ja zu welchem anderen Zwecke hetzen und wühlen denn freisinnige Agitatoren bei jeder Wahl durch das Land, als um konservative Wähler, wenn es sein kann, „umzustimmen"? Aus welchem Grunde läßt sich selbst der Wochenplauderer der „Freis. Ztg." für die letzte Sonntagsnummer entschuldigen, wenn nicht, wie wir stark vermuthen, um ebenfalls noch in Sagan-Sprottau die freisinnige Trommel zu rühren? Es scheint also, daß man auf freisinniger Seite sich wieder einmal die „freie Wahl" als eine Institution vorgestellt hat, bei der dem Freisinn ein unbegrenztes Privileg für Verdrehungen und jeder Art von Hetzarbeit zusteht, während man auf gegnerischer Seite geduldig die Hände in den Schooß legen soll.

Die Antwortsadressen des bayerische Landtags auf die Thronrede des Prinz-Regenten schließt sich eng an den Wortlaut der Thronrede an und zeichnet sich durch ihren warmen loyalen Ton aus.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat gestern früh Friedrichsruh verlassen. Da über die zu Friedrichsruh gepflogenen Verhandlungen Authentisches nicht bekannt geworden, so ist den Zeitungen ein weiteres Gebiet für Combinationen offen gelassen. Die französische Presse beharrt dabei, daß über die römische Frage verhandelt worden sei, ja mehr noch, daß darüber feste Abmachungen getroffen worden seien. Was derartige Angaben bezwecken, ist klar: man will damit in Italien Mißtrauen gegen Deutschland erwecken. Es wird das aber schwerlich gelingen.

Die italienische Zeitung Riforma sagte über die Zusammenkunft des Minister-Präsidenten Crispi mit dem Fürsten Bismarck, die Begegnung gebe die beruhigendste und schmeichelhafteste Idee von der politischen Situation, welche Italien in Europa einnehme. Es sei übrigens infolge der die beiden Regierungen vereinigenden Beziehungen und bei den Sympathien, durch welche die beiden Staatsmänner verbunden seien, nur natürlich, daß man einen direkten Meinungsaustausch über die beide Staaten und den europäischen Frieden am meisten interessirenden Fragen angezeigt fühlte. Niemand vermöge zu sagen, welche Fragen speziell bei der Begegnung verhandelt würden; doch könne man die Meinung der Blätter theilen, daß Crispi mitwirken werde zum Wohle des Vaterlandes auf der Basis des Völkerrechts und der Verträge. „Wir haben", schließt die Riforma, „offen und loyal den Schluß gezogen, daß Crispi den Frieden sichern und nicht den Krieg vorbereiten werde."

Die plötzliche Abreise des deutschen Geschwaders von Sydney Anfang August hat in englisch-australischen Blättern die Vermuthung wachgerufen, daß es sich um die Annectirung der Samoainseln handle. In der That hatte das Geschwader nur die Aufgabe, den „König" Malietoa Mores zu lehren. Die Abreise des Geschwaders von Sydney erfolgte so schnell, daß nicht einmal das Eintreffen des neuen Commandeurs der „Olga", des Capitains Strauch abgewartet wurde, der zur selben Zeit mit dem Lloydampfer „Hohenstaufen" in Adelaide angekommen war. Aus London kommt jetzt die Nachricht, daß sich König Malietoa den Deutschen ergeben hat und an Bord des Kreuzers „Adler" gebracht worden ist, welcher alsdann abgesegelt.

Pariser Korrespondenten haben gemeldet, daß man dort von einem Entgegenkommen Deutschlands bezüglich der letzten Grenzaffaire sehr befriedigt sei und daß sich insbesondere die französische Presse sehr befriedigt darüber äußere. Die französischen Zeitungen, welche sich darüber aussprechen, liegen jetzt vor, und man kann danach selber urtheilen. Von Befriedigung ist darin allerdings die Rede, aber zwischen den Zeilen liest man doch ein gewisses Mißbehagen darüber, daß man dem Gegner etwas Gutes nachrühmen soll. Das ist den Herrschaften offenbar unangenehm und so verquicken sie dann den Ausdruck ihrer Genugthuung über die Beilegung des Zwischenfalles mit Angriffen gegen Deutschland wegen der angeblichen Tyrannisirung Elsaß-Lothringens. Der Tod des unglücklichen Brignon wie die Verhaftung des Herrn Schnäbele. Vater, deklamirt „Siècle" sind nur die Folgen des unendbaren Regiments, dem Elsaß und die Grenzländer seit den letzten Wahlen unterworfen sind, eines Regiments, welches seines gleichen nie gehabt hat. „Man hofft

---

14)

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein Blick zärtlichster Liebe antwortete ihr.

Kaum waren diese Worte beendet, als sich das Rauschen eines Schleppkleides außerhalb der Thür vernehmen ließ, und einen Augenblick später trat Mrs. Nollis in ausgesuchter Morgentoilette, von weißem Piqué mit Spitzen und rothen Bändern verziert, ein, — das schönste weibliche Geschöpf, das Malwine je gesehen hatte, — schöner, als sie überhaupt geglaubt, daß ein Weib sein könne.

Sie kam direkt auf Malwine zu, Mr. Nollis trat vor und stellte sie mit stolzem, glücklichen Lächeln vor:

„Dies ist Deine schwesterliche Mutter, meine liebe Malwine. Marianne, mein Herz, das ist meine Tochter."

Malwine wandte ihr süßes, liebes Gesicht Mrs. Nollis zu und reichte ihr die Hand zum Gruße. Mrs. Nollis nahm die gebotene Hand und küßte des Mädchens rosige Wange.

„Ich kann es nicht sagen, wie sehr ich mich freue, Dich zu Hause zu bewillkommenen, meine theure Malwine. Doch — ich bin so überrascht, eine vollkommen erwachsene junge Dame vor mir zu sehen," sie lächelte Malwine zu, und wandte sich dann freundlich zu ihrem Gatten: Du machtest mir immer den Eindruck, als ob Malwine noch ein kleines Mädchen sei."

„Sie hat auch mich überrascht; sie hat sich sehr schnell und sehr reizend entwickelt."

„Das ist sicherlich ein wünschenswerther Fehler, meine liebe Malwine."

Marianne hatte Malwine, wenn auch anscheinend flüchtig, doch gründlich in Augenschein genommen, und sprach nicht mehr als die Wahrheit, als sie ihr Erstaunen über Malwines Erscheinung ausdrückte.

Sie hatte Mr. Nollis oft davon sprechen hören, welch' entzückendes Mädchen seine Tochter sei, doch sie hatte diesen Ausspruch für das naturgemäße Entzücken eines zärtlichen Vaters gehalten; und hier, hier trat ihr eine junge Hebe entgegen, vollendet in Anmuth, Frische und Sanftmuth, ein Mädchen, das jedes Mannes Herz fesseln mußte, ob mit oder ohne seinen Willen — weshalb also nicht auch, heute oder morgen Paul Prant's? Das war der erste Gedanke, der sich Marianne aufdrängte, als sie des Mädchens seltene, hinreißende Anmuth gewahrte. Sie hatte mit vollen Zügen aus dem Kelche weltlicher Vergnügen getrunken, sie hatte allen Launen, die sie ergriffen, die Zügel schießen lassen, sie hatte sich eine Stellung in der Gesellschaft gesichert, die unbezweifelt war; sie hatte ihren Einfluß über ihren Gatten nicht nur bewahrt, sondern noch in unglaublichem Grade vermehrt; sie herrschte königlich in dem Hause, über das sie unbestrittene Herrin war, und, während ihr das Alles neu war, während der erste Thau noch auf den ersehnten Trauben ruhte, hatte sie sich unsäglich glücklich gefühlt und täglich ihr Loos gesegnet. So lange der erste Thau lag — doch er lag nicht lange und als er trocknete, merkte sie plötzlich, wie die Früchte bitter wurden.

Der Gedanke, daß früher oder später Paul und Malwine mit einander in Berührung kommen mußten, und der andere Gedanke, daß durch ihre eigene, freiwillige Handlungsweise sie eine unübersteigliche Grenze zwischen sich und ihn gezogen, verhinderte nicht im Mindesten, daß ein wilder, eifersüchtiger Schmerz sie bei dem Gedanken ergriff, daß er eine andere lieben lernen könne.

Und so begann denn diese Frau, die nicht gezögert hatte zwischen Liebe und Ehrgeiz zu wählen, die Bitterkeit der Früchte, die sie geerntet, zu kosten. Sie habe den Aufschrei ihrer weiblichen Ehre zum Schweigen gebracht, damals, als sie noch die Wahl hatte, und jetzt, wo ihr keine Wahl mehr blieb, konnte sie den Schrei ihrer Liebe und Eifersucht nicht ersticken.

Das, was sie früher zur Glücklichsten gemacht hatte, bot ihr jetzt wenig Trost. Was hatte sie davon, daß sie reich und beneidet war, daß sie ihre Diamanten und ihre Pferde hatte, wenn bei alledem ihr Herz schmerzlich zuckte und sich sehnte, das zertretene Herz mit seiner Unruhe, seiner Leere, seinem Verlangen?

Selbst die Pracht Schönburgs begann sie zu ermüden, trotzdem sie sie nicht entbehren wollte, und bei ihren täglichen Spazierfahrten, die sie früher als den Gipfel menschlichen Glücks betrachtet, war ihre Seele krank und müde aller der Schönheiten, die sie schon auswendig kannte.

Täglich fuhr sie bei der „Lorch" vorbei, und obgleich Mrs. Prant nur zufällig manchmal das kalte, schöne Gesicht in den Kissen erblickte, würde es ihr beinahe eine Genugthuung gewesen sein, hätte sie die wilde Sehnsucht ahnen können, die unter dem Sammet und der Seide das Herz erfüllte, für die sie ihren Sohn geopfert hatte. Doch — nur Marianne kannte diese Pein; und bis zu dem Augenblicke, wo sie in Malwines Gesicht sah, das so lieblich und geistvoll war, wußte sie es nicht ganz und bemerkte erst mit Entsetzen bei der eifersüchtigen Furcht, die sie ergriff, daß ihre Liebe für Paul Prant höher und heißer aufflammen könne, als je zuvor.

Und in diesem einen Augenblicke, als Malwine vor ihr stand, und ihre Augen sich in einem fragenden Blicke begegneten, fuhr ein Gedanke durch Marianne Nollis Hirn.

Es war ein Gedanke, ein Plan, der, hätte sie ihn auszusprechen gewagt, dem Gatten, der sie anbetete, und dem Mädchen, das in demselben Augenblicke sich vornahm, daß die Frau, die ihres Vaters Gattin war, zu ehren und zu lieben versuchen wolle, das Blut in den Adern würde haben erstarren lassen.

Eine leichte, allgemeine Konversation folgte, in welcher Mrs. Nollis zwei Eindrücke nicht los werden konnte, — erstens, daß Malwine ihren wahren Charakter errieth, daß diese glänzenden, entschlossenen Blicke durch die anmuthige Außenseite sie bis auf den Grund der Seele durchblickten und zweitens, daß sie nicht das lenksame, leicht zu beherrschende Kind sei, das sie in ihr zu finden gehofft, sondern ein unabhängiges, geistvolles Mädchen, die niemals davon zurückgehalten werden könne, das zu thun, was sie für ihre Pflicht hielt, oder das zu verweigern, was mit den Forderungen ihres Gewissens nicht übereinstimmte.

(Fortsetzung folgt.)

mit Hülfe dieses Schreckenssystems, Frankreich bei unseren alten Landsleuten in Vergessenheit zu bringen; man wird nur ein gegentheiliges Ergebniß erzielen. Die Berliner Regierung wird nur erreichen, daß Deutschland in den Augen der ganzen civilisirten Welt entehrt wird, indem es mit den Ausschreitungen untergeordneter Beamter, die vollständig unfähig sind zu unterscheiden, wo die patriotische Handlung aufhört und das Verbrechen und die Barbarei beginnen, solidarisch gemacht wird." Diese Probe mag genügen. Worin besteht die angebliche Tyrannei, unter welcher Elsaß-Lothringen schmachtet? Sie besteht darin, daß Leute, die in französischem Solde Hochverrath begehen, dafür auf Grund der bestehenden Gesetze abgeurtheilt werden. „Siècle" nennt das „an der edlen Haltung Elsaß-Lothringens Rache nehmen."

Schöne Seelen finden sich. Die „Moskauer Zeitung", deren amtlicher Charakter der von ihr betriebenen Deutschenhetze nicht hinderlich ist, spricht sich genau in dem Sinne des vorstehend citirten französischen Blattes aus. Sie sagt, der letzte Grenzzwischenfall sei das Ergebniß des von der Regierung Elsaß-Lothringens befolgten Systems. Dank der von der deutschen Regierung ergriffenen Maßregeln seien die Elsaß-Lothringer heute mehr Franzosen als 1871. Der Brand habe den ganzen deutschen Organismus ergriffen: Das sei ein glänzender Beweis dafür, daß die Annexion ein ernster Fehler gewesen. Dieser Fehler sei der wahre Grund der Unruhe Europas. Man könnte über solches Geschwätz lachen, wenn die demselben zu Grunde liegende Tendenz nicht eine so unheilvolle wäre. Ein Blatt des corrumpirten Rußland, dessen Kaiser inmitten seiner Unterthanen nicht einen Augenblick seines Lebens sicher ist, spricht von dem brandig gewordenen Organismus Deutschlands! Was die Annexion Elsaß-Lothringens anlangt, so sei der „Mosk. Ztg." das Studium der Geschichte des Raubes dieser Provinzen durch Frankreich empfohlen.

Der „Pester Lloyd" führt in einer ausführlichen Darlegung aus, daß die von oppositionellen Blättern über das Defizit des vorigen Jahres gebrachten Mittheilungen grundlos seien, und konstatirt, daß die Vermögensbilanz des ungarischen Staates durch die Finanzverwaltung des Jahres 1886 keine Verschlechterung erfahren habe.

Die Cholera in Italien ist, wie die neue Freie Presse mittheilt, in erfreulicher Abnahme; in den letzten 24 Stunden kamen in ganz Sicilien inklusive Messina nur 59 Cholerafälle mit 31 Todten vor. Die amtliche Statistik schätzt die Zahl der Cholerafälle in Messina seit Anfang der Epidemie bis 25. Septbr. auf 1808 mit 588 Todten, eine Zahl, welche allgemein als fünfmal zu niedrig angenommen wird. In Rom kamen, wie wir zur Ergänzung des Berichts unseres Herrn Korrespondenten mittheilen, laut amtlichen Ausweises zwischen dem 19. und 25. September 80 Erkrankungsfälle mit 42 Todten vor.

Die Zeitung „Odjek" feierte das Wahlergebniß in Serbien als eine glänzende Errungenschaft der vereinigten Regierungspartei und erklärt es für unbegründet, daß zwischen den Radikalen und Liberalen Differenzen aufgetaucht seien; in dem Zahlenverhältniß der gewählten Abgeordneten bestehe nur ein unbedeutender Unterschied, welcher bei den Nachwahlen vollkommen ausgeglichen werden dürfte.

Der Konstantinopeler Korrespondent des russisch-officiösen „Nord" hat eine Unterredung mit dem Führer der russischen Partei in Bulgarien Zankow gehabt, der ihm gesagt hat, er sei überzeugt, daß der leitende Gedanke, welcher den Fürsten Alexander veranlaßt habe, sich in das Abenteuer vom 6|18. September 1885 einzulassen, der gewesen sei, die Hand der Prinzessin Victoria, der Enkelin des Kaisers Wilhelm, zu erhalten. „Nord" fügt hinzu, daß er diese bemerkenswerthe Thatsache bereits früher aus guter Quelle erfahren habe. Der erwähnte Korrespondent läßt Zankow wie folgt weiter erzählen: Der Fürst habe ihm selbst gesagt, daß er nur hoffen könne, diese Prinzessin heimzuführen, wenn er unabhängig sei. Das sei die nicht zu umgehende Frage. Die Königin Victoria habe ihm zugesagt, ihm zu dieser Verbindung behülflich zu sein, aber dazu sei erforderlich, daß er ein unabhängiger Fürst werde, damit seine Gemahlin nicht die Frau eines türkischen Vasallen sei. Es habe also auch hier das Wort chercher la femme gegolten. Zankow wiederholte schließlich, er sei überzeugt, daß wenn Fürst Alexander nicht von dem Wunsche einer Verbindung mit dem deutschen Kaiserhause geleitet worden wäre, er die rumeliotische Revolution unterlassen und nicht Trumph ausgespielt haben würde; er würde gewartet haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1887.

— Aus Baden-Baden wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, nahm heute früh mehrere Vorträge entgegen, begab sich alsdann zum Dejeuner in das großherzogliche Schloß und stattete später bei der Spazierfahrt der Prinzessin Elisabeth einen Besuch ab. An dem Diner nahmen heute sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten Theil. Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich ist, von Baden-Baden kommend, begleitet von dem Korvetten-Kapitän v. Seckendorff, zu längerem Besuche der Großherzoglichen Familie in Darmstadt eingetroffen.

— Se. K. K. Hoheit der Kronprinz wird in Baveno von Dr. Mackenzie erwartet, der aus Verona dortselbst eingetroffen ist.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, der einer Einladung des Kaisers von Oesterreich zur Theilnahme an den Hofjagden in Mirzsteg, an denen auch der König von Sachsen Theil nimmt, Folge gegeben hat, wird Ende dieser Woche in Potsdam zurückerwartet.

— Der Prinzregent von Bayern hat anläßlich der Theilnahme des Prinzen Ludwig an den Seemanövern dem Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi, das Großkreuz des bairischen Militär-Verdienstordens, den Admiralen Grafen Monts und von Blanc das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael und dem Kontreadmiral Paschen das Großkomthurkreuz desselben Ordens verliehen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erhält folgenden Nachruf zur Veröffentlichung: Durch den am Abend des 29. September in Wiesbaden in Folge eines Schlagflusses eingetretenen Tod des königlichen Wirklichen Geheimen Rathes, General-Arztes 1. Klasse à la suite des Sanitätskorps, Herrn Professor Dr. v. Langenbeck, hat das genannte Korps und das gesammte Militär-Medizinalwesen einen beklagenswerthen, schweren Verlust erlitten. In Friedenszeiten viele Jahre hindurch ein unermüdlicher, bewährter Lehrer an den militärärztlichen Bildungsanstalten und bei den Wiederholungskursen für Militärärzte, war von Langenbeck in allen Kriegen seit 1848 ein stets hülfbereiter, treuer und zuverlässiger Berather, dessen genialer Erfahrung unendlich viel segensreiche Erfolge zu danken sind. Sein Name wird in den Annalen der Kriegs-Chirurgie sowie der preußischen militärärztlichen Bildungsanstalten und des gesammten Militär-Sanitätswesens unvergessen bleiben; diejenigen Sanitätsoffiziere aber, welche den Vorzug hatten, mit ihm in persönliche Beziehung zu treten, werden in unauslöschlicher Erinnerung an die Liebenswürdigkeit seines Wesens und an seine Freundestreue ihm ein verehrungsvolles, dankbares Andenken bewahren! Baden-Baden, den 30. Sptbr. 1887. Dr. Lauer, General-Stabsarzt der Armee, Chef des Sanitätskorps und Direktor der militärärztlichen Bildungsanstalten. — Das Leichenbegängniß des Geheimen Raths von Langenbeck findet in Berlin, wo derselbe ein Erbbegräbniß auf dem Matthäikirchhof bereits seit früheren Jahren angekauft hatte, am Mittwoch, Nachmittags drei Uhr statt.

— Vor den vereinigten Strafsenaten 2 und 3 des Reichsgerichts begann heute in Leipzig die Verhandlung gegen den Anarchistenführer Neve, welcher beschuldigt ist, durch Verbreitung der „Freiheit" und des „Rebell" zur Ermordung des deutschen Kaisers und des deutschen Kronprinzen aufgefordert, ferner den Kaiser beleidigt, zur Anwendung von Sprengstoffen angereizt, Sprengstoffe an andere versendet und endlich einen Meineid geleistet zu haben. Neve ist ein mittelgroßer, kräftig gebauter Mensch mit röthlich blondem Haar und eben solchem Schnurrbart. Derselbe erklärte auf Befragen des Präsidenten, daß er Johann Christoph Neve heiße. Der Angeklagte, welcher in der Voruntersuchung eine Zeit lang geleugnet hatte, daß er der Anarchist Neve sei, hat dies heute somit eingeräumt. Er ist 1844 zu Uelversbüll Kreis Eiderstadt in Schleswig-Holstein geboren. Nach erfolgtem Namensaufruf der Zeugen und Sachverständigen beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Oberreichsanwalts Tessendorff für die weiteren Verhandlungen die Oeffentlichkeit auszuschließen.

— Der sächsische Landtag ist auf den 9. November einberufen worden. Vorlagen von besonderer Wichtigkeit sind bis jetzt nicht in Aussicht gestellt.

Koburg, 3. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind wieder von hier abgereist.

Hamburg, 3. Oktober. Der italienische Ministerpräsident Crispi hat mit seinen vier Begleitern heute Morgen 8 Uhr die Rückreise von Friedrichsruh angetreten. Fürst Bismarck und Staatssekretär Graf Bismarck gaben demselben bis zu dem in den Bahnzug eingestellten Salonwagen das Geleite. Graf Launay kehrte nach Berlin zurück.

Ausland.

Wien, 2. Oktober. Der hygienische Kongreß ist heute geschlossen worden. Kahr (München), Mosso (Turin), Trelat (Paris) und Roth (London) sprachen im Namen ihrer Landsleute dem Kaiser und dem Kronprinzen für die dem Kongresse zugewendete Huld und Gnade ihren Dank aus. Für den nächsten Kongreß, welcher im Jahre 1891 stattfinden soll, wurde einstimmig London als Versammlungsort angenommen. Der Vorsitzende des Kongresses, Professor Ludwig, dankte der Stadt Wien und der Universität für ihre Gastfreundschaft und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen Rudolf, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Bei dem Abschiedsbankett im Kursalon brachte Professor Ludwig den Toast auf den Kaiser, Geheimrath Koehler (Berlin) den Toast auf den Kronprinzen aus.

Kopenhagen, 3. Oktober. Der Reichstag ist heute Mittag durch den Ministerpräsidenten eröffnet worden. Vom Landsthing wurde Liebe, vom Folkething Höchstbro zu Präsidenten wiedergewählt.

Cattaro, 2. Oktober. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg, sowie der Prinz Georg von Wales haben sich heute früh nach Cettinje begeben.

Smyrna, 2. Oktober. Die am 26. September in der Umgegend Smyrnas von Räubern gefangen genommenen vier Engländer sind gegen Zahlung eines Lösegeldes von 750 Pfd. Sterl. gestern freigelassen worden.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 30. September. (Ein polnischer Pacht- und Kreditverein) ist in Adl. Waldau im hiesigen Kreise gegründet worden, welcher die Pachtung und den Erwerb von Grund und Boden, die Weiterverpachtung und den Verkauf desselben an Mitglieder in Parzellen, sowie die Förderung der landwirthschaftlichen Kredit-Interessen der Mitglieder anstrebt.

Kulm, 1. Oktober. (Kreistagswahl. Anleihe.) Gestern Abend wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten die Neuwahl von 6 Kreistagsabgeordneten vollzogen. Gewählt sind Bürgermeister Pagels, Stadtverordneten-Vorsteher Kraschutzki, Kämmerer Fischbach, Bäckermeister Pardon, Kaufmann Ruhemann und Rentier L. Schmidt. — Gestern verhandelte der Delegirte des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder, Regierungs-Assessor Kersten, mit den Mitgliedern des Magistrats und der Finanz- und Oekonomie-Deputation wegen der beschlossenen Anleihe von 300 000 Mark. Nach den gepflogenen Verhandlungen zu urtheilen, wird die Anleihe in der angegebenen Höhe vom Bezirks-Ausschusse nicht genehmigt werden, weil einzelne der nachgewiesenen Posten grundsätzlich nicht durch eine Anleihe gedeckt werden dürfen.

Marienwerder, 1. Oktober. (Der Herr Bischof Dr. Thiel) ist gestern Abend, von Tiefenau kommend, hier angelangt. Die Mitglieder des katholischen Kirchenvorstandes, der Gemeindevertretung, sowie viele andere Herren waren dem Oberhirten entgegengefahren und folgten dann in langem Zuge der von 26 schärpengeschmückten Reitern begleiteten bischöflichen Equipage durch die Stadt vor das Kirchenportal. Hier erwartete den Zug die hiesige Geistlichkeit, sowie eine Anzahl weißgekleideter Ehrenjungfrauen. In feierlicher Procession wurde der Herr Bischof in die Kirche und nach Beendigung des Gottesdienstes, bei welchem der Oberhirte in längerer Ansprache den Zweck seines Kommens darlegte, nach dem Hause des Herrn Pfarrer Steffen zurückgeleitet. (N. W. M.)

Elbing, 2. Oktober. (Herr Geh. Commerzienrath Schichau) beabsichtigt dem Vernehmen nach das fünfzigjährige Bestehen seiner Industriewerke in würdigster Weise zu feiern. Zunächst soll jeder seiner ca. 2000 Arbeiter einen freien Tag bei vollständiger Löhnung und 3 Mk. baar erhalten, sodann wird ein Kapital von 100 000 Mk. in Consols zu einer Altersversorgungskasse für invalde Arbeiter der Schichau'schen Fabrik gestiftet, aus dessen Zinsen die Arbeitsunfähigen ausreichend unterstützt werden. Ein von dem Stifter ernanntes Curatorium, zusammengesetzt aus Beamten, Technikern, Meistern und Arbeitern, soll die Verwaltung dieser Kasse führen. Im Falle, daß die Schichau'sche Fabrik einmal in andere Hände, besonders in eine Actien-Gesellschaft übergehen sollte, würde das Stiftungskapital Eigenthum der Stadt und zu Armenunterstützungszwecken verwendet werden.

Elbing, 2. Oktober. (Unser neues imposantes Postgebäude), welches in seinem Renaissance-Stil mit dem Mosaik-Schieferdach, den praktischen, der Neuzeit angemessenen Räumen, in der bevorzugten Lage an unserem Friedrich Wilhelm-Platz zu den schönsten Baulichkeiten unserer Stadt zählt, ist heute früh 8 Uhr dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Gestern wurde dasselbe von dem Regierungspräsidenten v. Heppe aus Danzig, den städtischen Behörden rc. besichtigt, bei welcher Gelegenheit der Herr Präsident ein Begrüßungs-Telegramm an den Staatssekretär von Stephan absandte.

Dirschau, 2. Oktober. (Der neue Kreis Dirschau) ist gestern ins Leben getreten; an der Spitze desselben steht der bisherige Landrath des Kreises Pr. Stargard, Herr Döhn. Der neue Kreis umfaßt 1 Stadtgebiet, 34 Gemeinden, 44 Gutsbezirke, 1 Oberförsterei und 3 Unterförstereien. Die Einwohnerzahl desselben beträgt 39 000 Seelen, der Flächeninhalt etwa 51 583 Hektar, der Gesammtsteuerbetrag 166 713 Mk. Zu Ehren des Herrn Döhn fand vorgestern in Pr. Stargard ein Abschiedsessen statt. Mit der Verwaltung des Kreises Pr. Stargard ist Herr Regierungsassessor Hagen betraut.

Danzig, 30. September. (Die Schiffskatastrophe bei Koppalin) hat noch ein zweites Menschenleben zum Opfer gefordert. Kapitän H. Höpfner, der Führer und Eigenthümer der verunglückten Brigg „Hellas", hatte bei dem Zusammenbruch des Schiffes und durch die umhertreibenden Schiffstrümmer schwere Verletzungen erlitten, an denen er gestern auf dem Gute seines menschenfreundlichen Pflegers, des Herrn Kramer-Gr. Lübtow, gestorben ist.

Danzig, 3. Oktober. (Stromschifffahrtsverkehr. Zuckerverschiffung.) In den Monaten Juli, August und September sind stromwärts aus Polen eingegangen 535 beladene Kähne (gegen 243 im dritten Quartal v. Js.), 4 Galler, 635 Traften (494 im Vorjahr) und 4 Güterdampfer (11 im Vorjahr). Nach Polen ausgegangen sind im 3. Quartal d. Js. 132 beladene Kähne und 16 Güterdampfer (im Quartal v. J. 191 beladene Kähne und 10 Güterdampfer). — In der Zeit vom 15. bis 30. September sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 45 174 Zollcentner nach England verschifft worden. Außerdem wurden seit 1. August 2400 Zollcentner nach inländischen Raffinerien, 11 000 Centner nach Hamburg verladen. Die Vorräthe in Neufahrwasser betrugen Ende September d. Js. 36 260 Zollcentner, Ende September v. Js. 104 128 Zollcentner. — An russischem Krystallzucker wurden vom 1. bis 30. September 13 726 Zollcentner nach England, 4910 nach Schweden und Dänemarck verladen, und es blieb in Neufahrwasser ein Bestand von 500 Zollcentnern (gegen 17 200 in der gleichen Zeit v. Js.). (D. Z.)

Berent, 3. Oktober. (Conkurs.) Ueber die seit längerer Zeit in Liquidation befindliche Berenter Creditgesellschaft wie über das Vermögen ihres persönlich haftenden Gesellschafters, Herrn Gutsbesitzers Bestvater zu Schidlitz bei Berent ist nunmehr der gerichtliche Conkurs eröffnet.

Konitz, 2. Oktober. (Verschiedenes.) Ein Gutsinspektor aus Kl. K. wurde in der Nähe der Stadt von unbekannten Strolchen überfallen und erhielt, da er sich zur Wehr setzte, mehrere Messerstiche. — Beim Herannahen von Hülfe ergriffen die Wegelagerer die Flucht. — Der Bau des städtischen Schlachthauses ist bis auf einzelne innere Einrichtungen vollendet; er hat 84 000 Mk. gekostet. — Der Bäcker K. von hier, zuletzt am Markt wohnhaft, hat unter Hinterlassung nambafter Schulden das Weite gesucht. — Beim Ausnehmen der Kartoffeln macht sich ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar; auf den Gütern wird demzufolge ein großer Theil der Knollen ausgepflügt.

Flatow, 1. Oktober. (Neues Postgebäude.) Heute früh wurde von der Zinne des neuen Postgebäudes der Choral: „Nun danket alle Gott" geblasen und damit angezeigt, daß mit diesem Augenblicke dieser schöne Bau dem öffentlichen Verkehr übergeben sei. Die Fahne wehte vom Dache herab, und im Innern walteten die Postbeamten zum ersten Mal in diesem Gebäude ihres Amtes. Die ganzen untern Räume werden von der Post als Brief-, Packet- und Telegramm-Annahme und Bureaus verwerthet, während das obere Stockwerk dem Postmeister als Wohnung dient. Auch eine Uhr ist im Oberlicht der Hausthür angebracht.

Landeck, 1. Oktober. (Unglücksfall.) Wie gefährlich das Umherleuchten mit einem Lichte werden kann hat wieder ein trauriger Vorfall hier gelehrt. Die Gastwirthsfrau Schwalbe hier wollte gestern Abend mit dem Knechte Spiritus aus dem Keller holen. Dabei fiel das brennende Licht in den gefüllten Spiritusehmer, welcher sogleich in Flammen stand. In der Angst suchte die Frau Schwalbe mit den Händen das Feuer zu löschen, wobei sie gräßliche Brandwunden erhielt, und ihre Kleider, welche von dem brennenden Spiritus besprengt, auch in Brand geriethen. Der Knecht hat ebenfalls mehrere Brandwunden an den Händen davongetragen. Herr Dr. Carl eilte den Unglücklichen sogleich zur Hülfe. Der Zustand beider, besonders aber der der Frau Schwalbe ist traurig.

Johannisburg, 1. Oktober. (Eine schreckliche Blutthat) ist in dem Dorfe Nowaken, Kreis Johannisburg, verübt worden. Die Wirthswittwe Lagugga, deren Mann im Herbst vergangenen Jahres erschlagen wurde, war mit ihren vier Kindern in große Noth gerathen und schließlich nicht im Stande, dieselben zu ernähren; sie beschloß daher, sie aus der Welt zu schaffen. In der Nacht zum Mittwoch schnitt die Frau mit einem Rasiermesser ihren drei jüngsten Knaben, im Alter von vier, sechs und acht Jahren, den Hals durch. Als sie sich nun auch an ihrer zwölfjährigen Tochter vergreifen wollte, war diese bereits erwacht und setzte der Mutter heftigen Widerstand entgegen, so daß die Nachbarn durch das Geschrei aufmerksam gemacht wurden und die Mutter an der Ausführung des Verbrechens an dieser Tochter hinderten. Es wurde nun schleunigst ein Arzt herbeigerufen, der aber nur den Tod der beiden jüngsten Kinder feststellen konnte, während man hofft, den ältesten Knaben am Leben zu erhalten. Die Mörderin ist verhaftet.

Königsberg, 29. September. (Einführung von Girokontos bei der Postverwaltung.) Der Postanweisungsverkehr in unserer Stadt hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die Geldbriefträger um drei vermehrt werden mußten. In Folge dessen hat die Postverwaltung nunmehr die Einführung von Girokontos, wie sie bei der Reichsbank bestehen, in Aussicht genommen. Es haben sich zwar bisher nur 14 Firmen entschlossen, auch bei der Post ein solches Konto anzulegen, trotz dieser geringen Zahl, die sich, wie bestimmt angenommen wird, schnell vermehren dürfte, ist die Einführung dieser Einrichtung beantragt worden.

Memel, 3. Oktober. (Die hier veranstaltete Feier) des heute vor 80 Jahren in Memel erfolgten Eintritts Sr. Majestät des Kaisers in die Front der Armee wurde heute früh durch eine Reveille der Garnison eingeleitet. Am Vormittag begaben sich das Militär, die Vereine und die Gewerke in festlichem Zuge nach der Johanniskirche, woselbst ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Hieran schloß sich ein Umzug durch die Stadt. Mittags 2 Uhr fand ein Festessen statt, bei welchem Oberbürgermeister König die Festrede hielt. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt.

Fordon, 30. September. (Flaggenschmuck. Neuer Arzt. Uhrmacher verlangt.) Am heutigen Tage hatten aus Veranlassung des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin trotz des strömen-

den Regens die Behörden und verschiedene Hausbesitzer geflaggt. — Am 25. d. Mts. hat sich hierselbst ein zweiter Arzt, Dr. Elimar Schendell, niedergelassen und Wohnung in Vogels Hotel genommen. — Der Uhrmacher Bubolz aus Exin, welcher hier eine Filiale eingerichtet hatte, hat die Letztere seit heute aufgelöst und wäre es dringend wünschenswerth, wenn sich ein Uhrmacher hier niederlassen wollte, der bei bescheidenen Ansprüchen sehr wohl sein Auskommen finden würde, umsomehr als jetzt ein Uhrmacher hier nicht existirt.

(Bromb. Tgbl.)

Gnesen, 30. September. (Unglücksfälle.) Vorgestern wurde der Einlieger Drescher aus Lubochnia im dortigen Walde als Leiche aufgefunden. Wie verlautet, soll D. am Dienstag Abend in den Wald nach Reisig gegangen sein, bald darauf hörte man zwei Schüsse fallen. Wer diese Schüsse abgegeben hat, soll bereits bekannt sein. Es handelt sich hier jedoch nicht um ein muthwilliges Verbrechen, sondern um die Fahrlässigkeit eines Jagdfreundes. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — In derselben Nacht ereignete sich auch kurz vor dem Gute Jakrzewo ein recht trauriger Unglücksfall. Für das genannte Gut sollten zwei mächtige eiserne Maischbottichdeckel abgeliefert werden. Dieselben wurden auf dem hiesigen Bahnhofe abgeladen, dann auf einen Leiterwagen geschafft, worauf die Fahrt nach dem Gute von statten ging. Ein Deckel wurde auf der linken, der andere auf der rechten Seite des Wagens aufgestellt und zwischen ihnen hatten ein Knecht des Gutes und ein Monteur aus Oesterreich Aufstellung genommen. Kurz vor dem Gute gerieth der Wagen plötzlich mit einem Hinterrade in einen Graben, in Folge dessen der eine mehrere Zentner wiegende Deckel das Gleichgewicht verlor und auf den anderen ihm gegenüberstehenden stürzte, wodurch die beiden Insassen buchstäblich zerquetscht wurden.

Lokales.

Thorn den 4. Oktober 1887.

— (Eine neuere ministerielle Verfügung) dürfte allgemeines Interesse erregen: In Bezug auf die vielfachen Verschleppungen in der Erledigung von Rechtsstreitigkeiten hat nämlich der Justizminister eine allgemeine Verfügung erlassen, in welcher der Herr Minister die Gerichte auf eine Reihe von Handhaben verweist, mittels welcher das Zunehmen der Vertagungen zu bekämpfen sei.

— (Pflichten für Reservisten.) Jeder Reservist hat, worauf wir wiederholt aufmerksam machen, von dem Tage der Entlassung an gerechnet, innerhalb 14 Tagen sich bei dem Bezirksfeldwebel seines Heimatsortes anzumelden. Verzieht der betreffende Reservist inzwischen nach einem anderen Orte, so hat die An- und Abmeldung ebenfalls innerhalb 14 Tagen zu erfolgen. Bei einem etwaigen Wegzuge nach einem anderen Kompagnie-Bezirk muß die Abmeldung stets vor dem Verzuge erfolgen, nur bei einem Verzuge innerhalb des bisherigen Kompagnie-Bezirkes kann die bezügliche Meldung in dem Zeitraum von 14 Tagen erfolgen. Die Dispositionsurlauber (Königs-Urlauber) haben bei jedem Aufenthaltswechsel vorher die Genehmigung zum Verzuge beim zuständigen Bezirksfeldwebel nachzusuchen. Wer verzieht, ohne die Genehmigung nachgesucht und erhalten zu haben, wird durch das Bezirks-Kommando sofort wieder zum Truppentheil einberufen. Im Uebrigen machen wir auf die im Militär-Passe vorgedruckten Bestimmungen besonders aufmerksam. Die Wiedereinziehung von Dispositionsurlaubern zum Truppentheil darf grundsätzlich erst vom 1. Februar des künftigen Jahres ab erfolgen, bis dahin werden Manquements durch Einstellung von Rekruten gedeckt.

— (Neu eröffnete Eisenbahnstrecke 2c.) Am 1. Oktober cr. sind im Bezirk der Bromberger königl. Eisenbahndirektion die Bahnstrecke Lautenburg-Soldau (22,9 Kilom.) mit der Zwischenstation Heinrichsdorf-Puttkowitz, sowie die Haltestelle Roggenhausen für den gesammten Personen-, Gepäck-, Güter-, Leichen- und Viehtransport (die Verladung von Fahrzeugen ausgenommen) dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

— (Zum Vorstande der deutschen Zuckerberufsgenossenschaft) gehört als Mitglied aus Westpreußen Herr Domänenpächter Krech-Althausen (Kreis Kulm) und als dessen Stellvertreter aus Ostpreußen Herr Fabrikbesitzer Grundmann in Tapiau. Vertrauensmänner sind für die Bezirke Kulmsee und Dirschau die Herren Fabrikdirektoren Berendes-Kulmsee und Dr. Wiedemann sen.-Dirschau. Stellvertreter des ersteren ist Herr Fabrikbesitzer Baudequin. Die Wahl des Stellvertreters für Herrn Dr. W. steht noch aus.

— (Zum Simulantenwesen.) Die Dresdener Krankenkassen haben nunmehr eine neue Einrichtung getroffen, die sich „außerordentlich bewährt." Um nämlich Simulanten zu überführen, welche über nicht erkennbare Schmerzen oder über die Unfähigkeit klagen, den Arm zu gewissen Arbeiten zu gebrauchen 2c., also nicht gerade zu Hause bleiben müssen, werden dieselben veranlaßt, bei Gewährung des Zuschusses zum Krankengelde, während der ganzen Schichtzeit in der Fabrik anwesend zu sein und dort, auf einer Bank sitzend, den Andern zuzusehen. Es wird kaum einer eine solche Unthätigkeit länger als eine Woche aushalten und bald Gelegenheit nehmen, mit zuzugreifen. Die vollständige Langeweile wird nur selten Jemand lange aushalten.

— (Der auf der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung) zu Thorn ausgesprochene Wunsch nach einer Lehrervereinigung der beiden in der Provinz Westpreußen (zu Danzig und Elbing) bestehenden Pestalozzi-Vereine ist in der am Sonnabend abgehaltenen Delegirten-Versammlung des Elbinger Pestalozzi-Vereins in wenig entgegenkommender Weise beantwortet worden. Die Versammlung sprach sich, Elbinger Blättern zufolge, dahin aus, daß eine Vereinigung nur in dem Falle zu Stande kommen kann, wenn die „abtrünnigen Agenturen" in den ältesten, allein historisch berechtigten Verein" wieder eintreten.

— (Concert-Saal.) Mit der Vollendung des Konzertsaales im Victoria-Garten ist einem lange gehegten Bedürfnisse nach einem derartigen Winter-Etablissement in Nähe der Stadt Abhülfe geschaffen. Der geräumige Saal, welcher am Freitag Abend zu dem stattfindenden Concert des k. k Kammersängers Ladislaus Mierzwinski seiner Bestimmung übergeben wird, faßt nach den angestellten Messungen über 600 Personen, und hat zu dem Zuhörerraum genügende Zugänge, die ein bequemes Füllen und Räumen des Saales gestatten. Beleuchtet wird der Saal durch ca. 100 Gasflammen. Eine geräumige Bühne gestattet gleichzeitig die Benutzung des Locals als Theater, was für den kommenden Winter um so angenehmer sein dürfte, als durch den in Angriff genommenen, jetzt jedoch inhibirten Theaterumbau das Thorner Theaterpublikum für die kommende Saison des Genusses eines stehenden Theaters verlustig gegangen ist, und sich somit mit etwaigen kurzen Abstechern der einen oder der anderen Theatergesellschaft der größeren Nachbarstädte wird begnügen müssen. Möglich daß dies auch nicht der Fall sein wird. Die dem „Geselligen" aus Thorn übermittelte Notiz, daß der Genzel'sche Saal bereits am letzten Sonntage von der Kapelle des 61. Regiments zu einem Streichconcert benutzt worden, ist eine unrichtige. Die Kapelle concertirte bekanntlich vor und bei dem Aufstieg des Luftschiffers E. Syring und brach dann auf, da die ungünstige Witterung ein Verweilen im Garten nicht zuließ.

— (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise für die einzelnen Produkte wie folgt: Kartoffeln 1,80—2,00 Mk. pro Centner, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Wrucken 10 Pf. pro 4 Stück, Tomaten 25 Pf. pro Mandel, Gurken 25—50 Pf. pro Mandel, Pfeffergurken 10 Pf. pro Mandel, Senfgurken 0,50—1,00 Mk. pro Mandel, Weißkohl 2,40 Mk. pro Schock, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bund, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Kürbis 20—50 Pf. pro Stück, Birnen 10—25 Pf., Aepfel 5—15 Pf., Pflaumen 5—8 Pf. pro Pfd., Pfirsiche 25—1,00 Pf. pro Pfd., Pilze 10 Pf. pro Maaß, Champignon 20 Pf. pro Mandel, Reizken 20 Pf. pro Mandel, Steinpilzen 20 Pf. die Mandel, Butter 80—1,20 Pf. pro Pfd., Eier 55—60 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—2,00 Mk., junge 1,00—1,50 Mk., Tauben 50 Pf., Enten lebend 1,50 bis 3,00 Mk., geschlachtet 1,80—4,00 Mk., pro Paar, Gänse lebend 4—6 Mk., geschlachtet 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Rebhühner 2 Mk. pro Paar, Hasen 2 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd: Weißfische 20—25 Pf., Hechte 50 Pf., Schleie 50 Pf., Barse 30 bis 40 Pf., Zander 75 Pf., Bressen 40 Pf., Barbinen 40 Pf., Quappen 40 Pf., Aal 1 Mk. Krebse kl. 1,50 Mk. pro Schock.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 28 Schweine aufgetrieben, darunter 4 Bakonier, letztere wurden zu 38—39 Mk., die übrigen mit 30—33 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht verkauft.

— (Von einer seltenen Fruchtbarkeit) giebt uns ein Birnbaum, William's gute Christbirne, in der Baumschule des Herrn Templin in Lissomitz ein interessantes Beispiel. An einem Aste dieses Baumes hat sich in diesem Jahre ein Sproß schnell und stark bis zu einer Länge von ca. 1½ Fuß abgezweigt, in der Blütezeit entwickelte sich auch an diesem Sprößling ein Fruchtknöspchen, welches sich zur zarten weißen Blüte entfaltete und nach Abfall der Blütenblätter das frische Grün einer kleinen Frucht blicken ließ, die jetzt die normale Größe erreicht hat. Gewiß ein seltenes Beispiel des Schnell-Wachsthums.

— (Preisräthsel.) Die Auflösung des Preisräthsels in Nr. 1 des Illustrirten Unterhaltungsblatts ist: „Kelch." Die erste richtige Lösung wurde von Frau Staatsanwalt Gliemann eingesandt, welcher somit der Preis: zwei Oeldruckbilder (Pendants) zufiel.

— (Polizeibericht.) Gefunden wurden: 1 schwarzer Damen-Regenschirm, in Droschke 35 zurückgelassen, 1 Militärpaß auf Aug. Kruck lautend, 1 kleines Portemonnaie mit Inhalt und 2 Regenschirme in der Schuhmacherstraße.

— (Lotterie) Bei der gestern angefangenen Ziehung der 1. Klasse Königl. Preuß. Klassenlotterie sind gezogen:

in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 169 195.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 131 235
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 81 442
2 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 70 675 158 589.

in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 126 426.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 150 159.
1 Gewinn von 10 000 Mk auf Nr. 142 544.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 24 544 69 359.
2 Gewinne von 500 Mk auf Nr. 77 794 119 166.
3 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 34 729 99 633 114 665.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 4. Oktober.

	3. 9. 87.	4. 9. 87.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	101—05	181—40
Warschau 8 Tage	180—80	181—25
Russ. 5 % Anleihe von 1877	fehlt.	98—60
Poln. Pfandbriefe 5 %	56—	56
Poln. Liquidationspfandbriefe	50—70	51—10
Westpreuß. Pfandbriefe 3½ %	98—	98
Posener Pfandbriefe 4 %	102—	102
Oesterreichische Banknoten	162—65	162—70
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	148—25	149—50
April-Mai	158—50	159—75
loko in Newyork	82—50	82—
Roggen: loko	109—	110—
Oktbr.-Novbr.	108—20	109—70
Novbr.-Dezbr.	110—50	111—75
April-Mai	118—75	119—50
Rüböl: Oktbr.-Novbr.	47—50	47—10
April-Mai	48—70	48—40
Spiritus: loko	95—50	96—50
Oktbr.-Novbr.	94—	— —
Novbr.-Dezbr.	96—80	97—40
Dezbr.-Jan.	97—60	98—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn
Wetter: trübe. Thorn, den 4. Oktober 1887.
Weizen unverändert 127/8 Pfd. bunt 133 M., 128/9 Pfd. hell 135 M., 131 Pfd. fein 137/8 M.
Roggen unverändert 122 Pfd. 94 M., 124 Pfd. 95 M.
Hafer 85—90 M.

Danzig, 3. Oktober. (Getreidebörse.) Wetter: Nach dem gestrigen Regen etwas kühlere Temperatur, sonst schön. Wind: NW.

Weizen. Bei guter Kauflust erziellen inländische Weizen unveränderte, Transit- in einzelnen Fällen auch etwas erhöhte Preise. Bezahlt wurde für inländischen stark bezogen 129pfd 120 M., bunt bezogen 127pfd 135 M., bunt 124pfd 132 M. 128pfd und 128 9pfd 136 M., hellbunt besetzt 124 5pfd 130 M., hellbunt bezogen 130pfd 132 M., hellbunt 130pfd 137 M., 128pfd 138 M., hochbunt 129 30pfd und 132pfd 142 M, roth 118pfd 120 M., 125 6pfd 133 M, 134pfd 138 M, Sommer- 130pfd 137 M., für polnischen zum Transit blauspitzig 128pfd 103 M., bunt bezogen 130pfd 118 M., bunt 130pfd 121 M, glasig 130pfd 123 M, hellbunt krank 126pfd 115 M., hellbunt bezogen 131pfd 119 M., hellbunt 128pfd 120 M., feinbunt 133pfd 124 M, hochbunt 130pfd 125 M, fein hochbunt 131pfd 127 M., 131 2pfd 128 M, für russischen zum Transit blauspitzig 123pfd 97 M., bunt 129 30pfd 118 M., 131 2pfd 120 M, glasig 133 4pfd 123 M., fein hochbunt 135pfd 129 M., 134pfd 130 M., roth 130 1pfd 116 M., streng roth 133 4pfd bis 135pfd 123 M., Ghirka 130 1pfd 117 M per Tonne. Termine Oktober inländisch 141 50 M. bez., transit 121 50 M. bez., Oktober-November transit 121 50 M. bez., Nov.-Dezbr transit 123 M. bez., April-Mai transit 130 M. Br., 129 50 M. Gd., Mai-Juni transit 131 M. Br., 130 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 138 M. transit 121 M. Gekündigt sind 350 Tonnen.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 123pfd und 124pfd 93 M., 124pfd 93 50 M, polnischer zum Transit 122 3pfd 75 M., russischer zum Transit 127pfd 70 M Alles per 120pfd per Tonne. Termine Oktober-Novbr. inländischer 92 50 M. Gd., unterpolnisch 75 M Gd, transit 73 50 M. Br., 73 M. Gd., April-Mai inländisch 105 M. Br, 104 50 M. Gd, transit 78 M Br., 77 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 93 M, unterpolnisch 74 M. transit 70 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Königsberg, 3. Oktober. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß still. Zufuhr 50 000 Liter. Gekündigt 30 000 Liter. Loko 96,50 M. Gd) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß Loko 97,00 M. Br., 96,50 M. Gd., —,— M. bez, pro Oktober 97,50 M. Br., 96,00 M. Gd, —,— M. bez., pro November 97,50 M. Br, —,— M. Gd., —,— M bez, pro Dezember 97,50 M. Br., —,— M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 102,00 M. Br, —,— M. Gd, —,— M. bez.

Berlin, 3. Oktober. [Städtischer Zentral-Viehhof] Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3871 Rinder, 12 520 Schweine' 1394 Kälber, 10 668 Hammel Das Rindergeschäft entwickelte sich bei dem reichlich starken Auftriebe sehr schleppend. Der Markt wird nicht geräumt 1a 47—50, 2a 44—46, 3a 35—42, 4a 28—32 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. (N. B Der pro Stück erzielte Preis ist nach Abzug des Werths von Kopf, Füßen, Haut und Kram auf das Fleischgewicht vertheilt worden). — Schweine erzielten, obwohl der Export dem Auftriebe angemessen war, dennoch eine Mark weniger pro Pfund und wurden bei ruhigem Handel ziemlich ausverkauft 1a 47 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Exemplare auch darüber, 2a 45—46, 3a 41—44 Mark per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier (1003 Stück) 43—44 Mark per 100 Pfd mit ca. 50 Pfund Tara pro Stück, je nach Qualität. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam trotz des mäßigen Auftriebs. Kälber im Gewicht von ca 300 Pfund lebend und darüber waren sehr schwer verkäuflich. 1a 44—52; beste Posten darüber; 2a 32—42 Pfg pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln war gute Waare ziemlich reichlich vertreten, daher schwerer zu den vorwöchentlichen Preisen verkäuflich; geringe Waare sowie Magervieh wurde gänzlich vernachlässigt. Es verbleibt ziemlicher Ueberstand 1a 48—55, 2a 36—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 4. Oktober.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
3.	2hp	758.7	+ 10 6	NW5	5	
	9hp	756 9	+ 7.1	C	10	
4.	7ha	753.2	+ 10.1	W4	5	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. Oktober 1,32 m.

Statt jeder besonderen Meldung.

Vergangene Nacht schenkte uns Gott ein Töchterchen.

Organist **Korb** und Frau.

Tagesordnung

zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 5. Oktober 1887

Nachmittags 3 Uhr

1. Ersatzwahl eines Mitgliedes des Finanz-Ausschusses sowie eines Mitgliedes der Verwaltungs-Deputation des Artusstifts an Stelle des in das Magistrats-Kollegium eintretenden Herrn Stadtrath Löschmann.
2. Ersatzwahl eines Deputirten-Mitgliedes des Stadtverordneten-Kollegiums in die Schuldeputation an Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn Stadtrath Löschmann für den Rest der Wahlperiode bis 1. April 1891.
3. Vorlegung des Finalabschlusses der Kämmerei-Ziegelei-Kasse pro 1886/87
4. Antrag auf Genehmigung der Etatsüberschreitung in Höhe von 42 M. 85 Pf. bei Titel V Pos. 1 des Schlachthaus-Etats pro 1887/88
5. Vorlegung des Protokolls über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 31. August 1887.
6. Betr Superrevision der Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge.
7. Betr. die Verhandlungen mit Herrn Voß wegen Aufhebung des Miethsvertrages über den Artushof in Folge des Ausbaues.
8. Betr. die Ergänzungswahlen der Armenvorsteher und Deputirten, sowie einige Ersatzwahlen derselben.
9. Betr. Prolongirung des Pachtvertrages mit Herrn J Abraham bezüglich des ehemals Schmidt'schen Holzplatzes auf Bromberger Vorstadt auf ein ferneres Jahr für 100 M.
10. Betr. Weitervermiethung des Grundstücks Neustadt Nr. 208 auf ein Jahr bis zum 1. Oktober 1888 an den Vorstand des Diakonissenhauses unter den bisherigen Bedingungen (300 Mark)
11. Antrag des Magistrats auf Ertheilung der Genehmigung zum Anschluß des Polizeibureau an die öffentliche Fernspreheinrichtung
12. Desgl zum Anschluß des Schlachthauses an die öffentliche Fernsprechanstalt.
13. Desgl zum Anschluß der Gasanstalt.
14. Betr. die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Riebe.
15. Betr. Superrevision der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1886 und Ertheilung der Decharge.
16. Betr. nochmalige Feststellung des Beschlusses vom 14. 9. cr. (Nr. 272) wegen Ausbau des Pfarrgebäudes der St Georgen-Gemeinde.
17. Superrevision zur Rechnung der städtischen Feuer-Sozietätskasse pro 1886 und Ertheilung der Decharge.
18. Betr. das Gesuch des Mühlenbauer Herrn Fleischfresser um Bewilligung zur Zahlung seiner Nachliquidation für Mehrarbeiten bei den Reparaturbauten der Barbarker Mühle.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des neu erbauten Schankhauses am Weichselufer zwischen Segler- und Nonnenthor für die Zeit vom 1. November d. Js. bis zum 1. April 1891 an den Meistbietenden haben wir einen Lizitationstermin auf

Freitag, 14. Oktober cr.

Vormittags 11 Uhr

im Saale der Stadtverordneten (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. abschriftlich bezogen werden.

Thorn den 15. September 1887.

Der Magistrat.

Städtisches Lehrerinnen-Seminar, höhere und Bürgermädchenschule.

Schluß des Sommersemesters **Sonnabend den 1. Oktober.** Beginn des Wintersemesters **Montag den 17. Oktober cr., 8 Uhr Vormittags.**

Der Direktor.
Dr. Cunerth.

Kartoffeln

kaufe waggonweise zu höchsten Preisen und gewähre Vorschüsse.

B. Hozakowski, Thorn.

J. Völlner's
weltberühmte
Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** 2c. 2c. Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.

Alleiniges **Depot** für **Thorn** und Umgegend bei Herren

Lewin & Littauer.

Schoen & Elzanowska

Altstädt. Markt 429 Putz-Handlung Altstädt. Markt 429

beehren sich den Empfang

sämmtlicher Neuheiten

in Damen- u. Kinder-Hüten

für die **Herbstsaison 1887** anzuzeigen.

Eine schöne Auswahl **garnirter Hüte** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefälligen Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Schoen & Elzanowska.

Um mein **großes Lager**

Strickwolle

zu räumen, verkaufe dieselbe zu **sehr billigen** Preisen in nur **guten haltbaren** Qualitäten.

M. Jacobowski Nachf.,
Neustädt. Markt.

Ein Zoll-Pfund gute engl. Strickwolle in allen Farben **Mk. 2,25, 1 Parthie** Kinder-Tricot-Morgenröckchen, Stück **50 Pf., 1 Parthie** gestrickte Damen-Unterröcke, Stück **Mk. 3.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum der **Stadt Thorn** und **Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Schillerstraße Nr. 414

ein feines

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur

gute und schmackhafte Waare

bei **soliden Preisen** zu verabfolgen.

Wilhelm Autenrieb, Wurstmacher,
Thorn, Schillerstr. Nr. 414.

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Mittwoch, 5. Oktober
1 Uhr Mittags
St.-Fest □

Mittwoch 5. 10. Abends 8 Uhr
bei Konditor **Lange.**

Abonnements

auf sämmtliche in- und ausländische

Zeitschriften

nimmt entgegen unter Zusicherung promptester Lieferung

E. F. Schwartz.

Den hochgeehrten Damen der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Oktober ab eine

Damenschneiderei

errichtet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, **geschmackvolle** und **gutsitzende** Kleider zu liefern und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Flora v. Szydlowska,
Kulmerstr. 320, II.

Junge Damen, welche die **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich daselbst melden.

Meine Wohnung

befindet sich

Seglerstrasse Nr. 107,

im Hause des Herrn Elkan, gegenüber der Königlichen Reichsbank.

P. Trautmann,
Tapezierer.

Meine

Wäsche-Confection

befindet sich jetzt

Neust. Markt (Westseite) Nr. 257, 2 Tr.

A. Kube.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Die Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Breitestraße 446|47, 1 Treppe,

vis-à-vis von Herren C. B. Dietrich & Sohn,

empfiehlt:

NORMA

Herbst-Paletots, in den schönsten Ausführungen, von 5 Mark an.

Farinelli-Jaquets,

anschließend, in den neuesten Dessins, von 5 Mark an.

Mikado

Neuheit der Saison, unübertrefflich in Eleganz und Tragbarkeit, von **15 Mark an.**

Wintermäntel, neueste Façons, von 8 Mk. an.

Rad-Mäntel,

wattirt, mit elegantestem Pelzkragen von 10,00 Mark an.

Großes Lager in **Kinder-Mäntel von 3 Mk. an**

sowie sämmtliche Neuheiten der Saison

zu wirklich enorm billigen aber streng festen Preisen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Filiale Thorn:

Breitestrasse 446|47, I. Etage.

Engl. Porter

für 3 Mark 10 Fl., excl. Fl.,
empfiehlt

A. Kirmes, Neustadt 291.



Holz- und Metall-Särge

billigst bei

A. Bartlewski, Seglerstr. 138.

Vaselin-Theerseife

von **Carl John & Co. Cöln** erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken, à Stück 50 Pf. zu haben in Thorn bei **F. Menzel,** in Culmsee bei **Felix Arndt.**

Hutfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Tuchmacherstr. 170, II.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Saubere Ausführung.

M. Joseph gen. Meyer

beehrt sich hierdurch den Eingang der

Neuheiten

für die

Herbst- u. Winter-Saison

dem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.

Billige Preise.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Loose à 3 Mk. 50 Pf.

zu der am 6. und 7. Oktober stattfindenden Ziehung der

Weseler Kirchbau-Geldlotterie

sind nur noch bis morgen Abend 6 Uhr zu haben bei

C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstr. 204.

Für Zahnleidende.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Breitestr. 456

vis-à-vis der Brückenstraße.

Grün,
im Königr. Belg. approb.

Münchener

Löwenbräu

in Flaschen
empfiehlt

M. Kopczynski, Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserlichen Post.

Einen Schreiber

(Anfänger)
sucht

Pancke, Justizrath.

Opern-Operetten-Schule Academie

für dramatischen Gesang, Berlin SW. Vollständige Ausbildung für die Bühne. Lehrkräfte ersten Ranges (6. Lehrjahr). Prosp. u. jede Ausk. d. d. Dir. Anm. tägl. Markgrafenstr. 91. **C. A. Halda.**

Gut möbl. Zimmer zu verm. Neust. 138. Zu erfragen im Laden.

Druck und Verlag vo[illegible]mbrowski in Thorn.